Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welzheim 36 kr.
durch die Post im Oberamtsbezirk Welzheim
42 kr.
auswärts
50 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 kr.

Erscheint
wöchentlich viermal
Dienstag, Donnerstag
Samstag u. Sonntag

Preis
vierteljährlich bei der
Redaktion für Welzheim 36 kr.
durch die Post im Oberamtsbezirk Welzheim
42 kr.
auswärts
50 kr.

Einrückungs-Gebühr
die dreispaltige Zeile
oder deren Raum
3 kr.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 29. | Welzheim, Dienstag den 23. Februar 1875. | 1875.

Verfügungen der Behörden.

Bekanntmachung, betreffend die Aussetzung von Preisen für Fischzucht.

Zur Förderung künstlicher Fischbrutanstalten, wie eines rationellen Betriebs der Fischerei im Lande überhaupt, werden die nachgenannten Preise ausgesetzt:

1) ein Preis von 50 fl. für eine größere künstliche Brutanstalt, welche mit Streckteichen in zweckmäßige Verbindung gebracht ist;
2) ein Preis von 30 fl. für eine künstliche Brutanstalt, welche sich die Besetzung offener Fischwasser zur Aufgabe macht;
3) zwei Preise von je 25 fl. und
4) drei Preise von je 15 fl. für Aufstellung und Anwendung zweckmäßiger kleinerer Fischbrutapparate.

Ferner werden ausgesetzt:

5) zwei Preise je bis zu 50 fl. für zweckmäßige Einrichtung und rationellen Betrieb der Teichfischerei (in Setz- und Streckteichen), sowie für Vereinigung kleinerer Fischwasserbezirke zu Einem rationellen Gesammtbetrieb.

Die Bewerbungen um die Preise von 1—4 sind spätestens bis zum 20. März d. J. und diejenigen um die Preise 5 bis zum 31. Oktober d. J. einzureichen. Diejenigen Fischzüchter, welche in den Jahren von 1864 ab Preise erhalten haben, können für das Jahr 1875 nicht wieder für die gleiche Leistung als Bewerber auftreten.

Bei dieser Gelegenheit wird wiederholt bekannt gemacht, daß Direktor Dr. v. Rueff in Stuttgart die Fischzüchter auf Ansuchen unentgeltlich zu berathen bereit ist, sowie daß die unterzeichnete Stelle geneigt ist, auf Ansuchen den genannten Sachverständigen zur persönlichen Berathung der Fischzüchter an Ort und Stelle bezüglich beabsichtigter Einrichtungen auf Kosten ihrer Kasse abzuordnen, wenn es sich dabei um namhaftere Einrichtungen und Anstalten für die Fischzucht handelt.

Stuttgart, den 13. Februar 1875.

K. Centralstelle für die Landwirthschaft.
Oppel.

Die vollendete Kaiserglocke.

Das Comité des Kölnischen Dombauvereins hat jüngst den dritten Guß der Kaiserglocke begutachtet; das schöne, nunmehr vollendete Werk wird demnächst zu Frankenthal auf dem von König Ludwig erbauten Rhein-Canal eine Schifffahrt nach der rheinischen Hauptstadt machen. Lassen Sie mich inzwischen Ihre Leser in die Werkstatt führen, aus welcher die Riesenglocke hervorgegangen.

Ganz nahe dem Bahnhofe liegt die Maschinen-Fabrik von A. Hamm; der Meister der Kaiserglocke besitzt eine große Schnellpressen-Werkstatt und baut seit 13 Jahren Buchdruck-Maschinen nach dem System von Augsburg und Johannisberg, die bis nach Wien und Petersburg versandt werden. Das völlig von dieser Werkstatt getrennte Geschäft der Glockengießerie ist nicht minder im Schwunge, es hat schon manchen ehernen Mund, von dem kleinsten Bahnhofsglöckchen bis zur 100 Centner schweren Thurmglocke, geliefert und eine besonders gelungene große Arbeit für die gothische Kirche zu Wiesbaden brachte dem Meister den Auftrag aus Köln.

Wir treten in den Garten; dort, ganz nahe dem Schienenstrange, ist die Gießhütte, daneben der Ofen; vom Bahnzuge aus erkennt man beide an ihren stark mit Ruß überzogenen Mauern.

Die Mysterien der Gießhütte sind geschwunden seit die Glocke prächtig erstand, aber wir können sie uns leicht ins Gedächtniß zurückrufen.

Tief unten im Schooß der Erde ward zunächst der Kern, d. i. die innere Höhlung der Glocke, aufgemauert, hier in gewaltigen Dimensionen, wenn man bedenkt, daß vierzehn Männer unter dem Baldachin der schwebenden Glocke bequem Platz haben. Als der Kern fertig war, wurde eine Glocke aus Lehm darüber geformt im genauen Verhältniß, wie die Erzglocke werden sollte; die Wappen und Verzierungen modellirte der Meister, die Inschriften wurden aus Wachsbuchstaben zusammengesetzt. Ueber diese falsche Glocke, die für die spätere Lösung mit Fett bestrichen war, formte man alsdann den Mantel. Zur Herstellung des letzteren wird der Lehm stark mit Kalbshaaren versetzt behufs größerer Festigkeit. Als der Mantel fertig war, hob man ihn ab, nahm die falsche Glocke unter ihm weg und setzte dann den Mantel wieder über den Kern. Wenn die Lücke zwischen Mantel und Kern nun durch das Erz ausgefüllt wurde, entstand die Glocke; oben in der Krone blieb zu dem Ende ein Loch.

Der Ofen, nicht mehr wie zu Schiller's Zeiten mit Holz vom Fichtenstamme, sondern mit Steinkohlen bester Qualität geheizt, verschlang 200 Centner derselben und brannte zwölf volle Stunden.

Zweiundzwanzig französische Kanonen im Gewichte von 570 bis zu 2570 Pfund wurden in den Ofen geschoben. Eine Anzahl dieser eroberten Geschütze datirten noch aus der Zeit Ludwigs XIV., und es wäre sehr wohl denkbar, daß mehrere der Mordwerkzeuge, mit denen ehedem die Pfalz verwüstet worden, jetzt in demselben Lande zur Krönung des großen deutschen Friedenswerkes verwendet worden sind.

Direct über dem Kanonenmetall schlug die Flamme zusammen, und als dasselbe in Fluß kam, schöpfte der Meister mit einem Löffel davon, ließ es erkalten, zerbrach es und beurtheilte nun, ob das richtige Verhältniß von Zinn und Kupfer vorhanden sei.

Dann wurde der Zapfen ausgestoßen und die glühende Fluth strömte 29 Minuten lang in die Form. Ihr Correspondent stand in einer dichten Menschengruppe draußen, als der Guß geschah, freilich außerhalb des Gitters, denn mit Recht hatte sich der Meister für den kritischen Moment alle Zuschauer verbeten.

Fast drei Wochen mußten vergehen, ehe das Metall ganz erkaltet war: dann hieß es endlich:

Schwingt den Hammer, schwingt,
Daß die Form zerspringt,
Soll die Glocke auferstehen
Muß die Form in Stücke gehen.

Und sie ist auferstanden in ganzer gewaltiger Pracht. Ihre Höhe beträgt 3 Meter 70 C., der Durchmesser 3 Meter 50 C., der Umfang 10 Meter 80 C. und der Klöppel wiegt allein 16 Centner, indeß das Gewicht der Glocke 500 Centner beträgt. Die vier an-

deren Glocken des Kölner Domes sind zusammen nicht so schwer, als die Kaiserglocke allein; diese kleineren heißen Pretiosa (224 Ctr), Speciosa (128 Ctr.), Dreikönigsglocke (60 Ctr.) und Ursula (50 Ctr.) Zum Läuten der Kaiserglocke werden mindestens dreißig Personen nöthig sein.

Im Gießhäuschen betrachten wir nun den ehernen Riesen, der einige Fuß vom Boden frei schwebt, und hören den gewaltigen Klang, wenn der Klöppel geschwungen wird. In einer schöngeformten Arabeske steht die Inschrift, unter derselben hüben das Reichswappen, drüben der heilige Petrus. Die lateinische Inschrift lautet zu Deutsch: „Wilhelm, der Allerdurchlauchtigste deutsche Kaiser und König von Preußen, in frommer Erinnerung an die himmlische Hülfe, die ihm bei der so glücklichen Beendigung des jüngsten französischen Krieges zu Theil wurde, hat nach Wiederaufrichtung des deutschen Kaiserthums aus eroberten Geschützen im Gewicht von 5000 Pfund eine Glocke zu gießen befohlen, die auf diesem herrlichen, seinem Ausbau endlich nahe gerückten Gotteshaus aufgehängt werden soll. Solchem frommen Willen des sieggekrönten Fürsten entsprechend, hat der zur Vollendung dieses Domes gegründete Verein dieselbe herstellen lassen unter dem römischen Papst Pius IX. und dem Erzbischof Paul Melchers im Jahre des Herrn 1873." Zwei lateinische Distichen lauten in freier deutscher Uebersetzung:

Künd' ich mit meiner Stimme dem Volk die himmlische Botschaft,
Schwingen die Seelen sich auf, stimmen voll Eifer mit ein!
Der Du durch meine Stimme des Tempels Hallen eröffnest,
Oeffne des Himmels Thor, himmlischer Pförtner, zugleich!

Und eine deutsche Inschrift enthält die Verse:

Die Kaiserglocke heiß' ich,
Des Kaisers Ehren preis' ich,
Auf heil'ger Wärte steh' ich,
Dem deutschen Reich erfleh' ich,
Daß Fried und Wehr
Ihm Gott bescheer'!

So lange der Ausbau der Domthürme nicht vollendet ist, wird die Kaiserglocke im Thurm rechts (dem älteren) unter dem alten jetzt oben genannte vier Glocken enthaltenden Glockenstuhle aufgehängt werden. Künftig erhalten dann alle fünf Glocken ihren Platz noch einige Meter höher, beiläufig 200 Fuß über dem Boden.

Wer kann's besser?

Die „Fürther Neuesten Nachrichten" theilen nach der englischen Zeitschrift „das christliche Werk oder die Nachricht der Kirchen" die Verfluchung mit, welche der Papst dem König Viktor Emanuel von Italien angedeihen ließ. Wer diesen halbverrückten päpstlichen Erguß liest, muß sich fragen: Ist das Spaß oder Ernst?" — Die Geschichte des Papstthums läßt jedenfalls der sicheren Vermuthung Raum, daß diese Kunstleistung im Fluchen wirklich von dem „milden, beraubten 80jährigen Greise, dem Stadthalter Gottes auf Erden, dem Nachfolger Petri" Pius IX. herrührt der kürzlich die 25 jährige Jubelfeier seines „segensreichen" Pontifikats abgehalten hatte. Man lese und staune — nicht! Der Fluch lautet:

„In Kraft des allmächtigen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des hl. Geistes; in Kraft der heiligen Kirchengesetze; in Kraft der unbefleckten Jungfrau, der Mutter und Amme unseres Heilandes; in Kraft der Engel, Erzengel, Thronen, Herrschaften, Gewalten, Cherubinen und Seraphinen, und aller heiligen Patriarchen und Propheten, aller Apostel und Evangelisten, der heil. Märtyrer und Bekenner, der heiligen Jungfrauen und aller Heiligen und Auserwählten Gottes — thun wir Ihn in den Kirchenbann und belegen Ihn mit dem Bannfluch und sondern Ihn ab von der Thürschwelle der hl. Kirche des allmächtigen Gottes, daß er mit Qual und Pein möge gefoltert werden zusammen mit Dathan und Abiram und allen Denen, welche zu Gott dem Herrn sprechen: Weiche von uns, wir wollen nichts von Deinen Wegen! Und wie das Feuer mit Wasser gelöscht wird; so werde sein Licht für immer ausgelöscht.

„Möge der Vater, welcher Menschen schuf, Ihn verfluchen. Möge der Sohn, welcher für uns litt, Ihn verfluchen. Möge der hl. Geist, welcher uns in der Taufe gegeben wurde, Ihn verfluchen. Möge das hl. Kreuz, auf welches Christus im Triumph über seine Feinde zu unserem Heil hinaufstieg, Ihn verfluchen. Mögen alle Engel und Erzengel, Fürstenthümer und Gewalten, und alle himmlischen Heere Ihn verfluchen. Möge der hl. Johannes der Vorläufer, und Johannes der Täufer, und der hl. Petrus, Paulus und Andreas, und alle andern Apostel Christi Ihn verfluchen. Möge der Rest seiner Apostel und 4 Evangelisten, welche durch ihre Predigt die ganze Welt bekehrten, und möge die heilige und wunderbare Gesellschaft der Märtyrer und Bekenner, die durch ihre heilig Werke sich als Sachwalter bei dem allmächtigen Gott erfunden lassen, Ihn verfluchen.

„Möge der Chor der hl. Jungfrauen, welche für die Ehre Christi die Dinge dieser Welt verachtet haben, Ihn verdammen; mögen alle Heiligen, welche am Anfang der Welt als Lieblinge Gottes erfunden wurden, Ihn verdammen; mögen die Himmel und die Erde und alles was Heiliges darin ist, Ihn verdammen.

„Möge Er verdammt sein, wo Er sich auch befinden mag, ob zu Hause, oder auf dem Felde, oder auf der Hochstraße, oder auf dem Nebenweg, ob im Wald oder im Wasser, oder in der Kirche. Er soll verflucht sein im Leben und Sterben, im Essen und Trinken, im Fasten und Dursten, im Schlummern und Schlafen, im Wachen und Wandeln, im Stehen oder Sitzen, im Liegen oder Arbeiten, und selbst wenn er sich zur Ader läßt.

„Er soll verflucht sein in allen seinen Kräften des Leibes inwendig und auswendig, Er soll verflucht sein in seinen Haaren und in seinem Gehirn, auf der Krone seines Hauptes und seinen Schläfen, auf seiner Stirne und in seinen Ohren. In seinen Augenbraunen, und Wangen. In Backenknochen und Nasenlöchern. In seinen Vorder- und Backenzähnen. In seinen Lippen und seinem Schlund. In seinen Schultern und Handgelenken. In seinen Armen, Händen und Fingern.

„Er soll verdammt sein in seinem Mund, seiner Brust und seinem Herzen, und in allen Eingeweiden seines Körpers. Er soll verflucht sein in allen Gelenken und Knoten seiner Glieder. Von dem Haupt bis zu den Fußsohlen soll nichts Gesundes an ihm sein.

„Möge der Sohn des lebendigen Gottes mit all seiner herrlichen Majestät Ihn verfluchen; und möge der Himmel mit allen Kräften, die sich in ihm bewegen, gegen Ihn aufstehen und Ihn verfluchen und verdammen! Amen. Ja. Amen."

So also flucht ein achtzigjähriger Greis, ein Papst — —!

Württemberg.

Geislingen, 19. Febr. Dieser Tage packte unsere Bevölkerung ein wahrhaft panischer Schrecken durch das Gerücht, das täglich in übertriebener Weise ausgestreut wurde, nach welchem unserer Gewerbebank enorme Verluste bevorstehen sollten. Es wurde deßhalb von etlichen Theilhabern stürmisch eine Mitgliederversammlung anberaumt, die vorgestern Abend tagte. Da aber die meisten Mitglieder des Verwaltungsrathes selbst erschienen, und einem derselben, Lehrer Salzmann, das Präsidium übertragen wurde, so trat sofort die größte Beruhigung ein und dies um so mehr, als mitgetheilt werden konnte, wie der ganze Lärmen sich darauf beschränkte, daß der Kassier insoferne seine Befugnisse überschritten habe, weil er einem Mitgliede Vorschüsse gegeben, die über dessen laufenden Kredit weit hinausgehen, wie der Kassier aber vom Verwaltungsrath längst haftbar gemacht worden sei. Da am selben Abend von Seiten des Kassiers, der sonst Garantie genug bietet, der Bank eine entsprechende Versicherungssumme überwiesen worden, so nahmen die Verhandlungen den ruhigsten Verlauf und die überaus zahlreiche Versammlung konnte sich beruhigt nach Hause begeben.

Langenargen, 19. Febr. Eben kommt uns von der Schussen die traurige Nachricht zu, daß heute Abend zwei Geschwister von dem Weiler Schwedi den Tag über auf dem Eise des Bodensees an der Schussenmündung mit Rohrschneiden beschäftigt waren, auf dem Rückweg dadurch umkamen, daß das Eis durch die Tageswärme etwas geschmolzen mit ihnen brach und sie so in den See stürzten und sofort ertranken.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Febr. Die Besserung im Befinden des Kaisers schreitet fort; derselbe ist aber noch genöthigt das Zimmer zu hüten. — Der „Reichs-Anzeiger" publicirt das Landsturmgesetz.

Ausland.

Stockholm, 20. Febr. Die Zündhölzchenfabrik Vulkan bei Göteborg ist gestern theilweise niedergebrannt; der materielle Schaden ist gering, aber 44 Personen sind verbrannt, 9 lebensgefährlich beschädigt.

Die seidene Maske.

Polizeiroman
von **Fr. Liegel.**
(Fortsetzung.)

„Ach, Herr Vicomte," sagte er, und sein Ton klang ruhig und ungekünstelt, „ich weiß im Grunde genommen nicht viel von diesem Manne, und mein Haß gegen ihn hat einen ziemlich gewöhnlichen Grund. Im folgenden Jahre nach der Julirevolution kam er zum ersten Male nach Paris, und bald darauf erlangte die Regierung die Gewißheit, daß er, obgleich ein geborener Schwede, ein geheimer russischer Spion sei. Seine Hauptbeschäftigung bestand darin, die politischen Emigranten und ihre Correspondenz mit ihren in Warschau zurückgebliebenen Freunden zu überwachen. Man munkelte außerdem, daß er sich in Intriguen gegen das neue französische Königthum eingelassen habe, und so ließ die Polizei ihn heimlich beobachten. Der Agent, dem dieses Amt übertragen wurde, war ich, und in dem Augenblicke, in welchem ich die Fäden der Verschwörung bereits in Händen hielt, ließ er geschickt alle Beweise verschwinden, und so mußte ich nothwendigerweise für einen ungeschickten, eventuell für einen treulosen Beamten gelten. Die Folge meines Mißerfolges war die, daß ich zwei Jahre lang gar nicht beschäftigt wurde . . . Das ist der Grund, weshalb ich ihn hasse, und Sie sehen, meine Geschichte konnte Ihnen nichts Interessantes bieten."

Sartilly hatte der Erzählung Jottrat's mit fieberhafter Aufmerksamkeit gelauscht; am Schlusse derselben kam ihm plötzlich der Gedanke, der Agent sage nicht die volle, ganze Wahrheit, und der Haß den er gegen Koreff nährte, habe einen andern Grund, als den eines bloßen Grolls für eine unverdiente Zurücksetzung.

Der Vicomte glaubte den Mann vor ihm mit den ehernen Zügen bereits zu kennen, um zu vermuthen, daß sich hinter diesem Maskengesicht ein heißes, stolzes, leidenschaftlich schlagendes Herz berge.

Ohne Zweifel haßte ein solcher Mann nur, wo er einen vollen, triftigen Grund zum Hasse hatte, und Jottrat war sicherlich der Letzte, der einem andern diesen Grund mittheilen würde.

Was gehen mich übrigens seine Privatinteressen an, vorausgesetzt, daß seine Dienste mir von Nutzen sind! dachte Sartilly am Schlusse seiner Meditationen.

„Hören Sie mich an, Jottrat!" sagte er endlich in jenem Tone treuherziger Freimüthigkeit, der den Polizeiagenten voll und sympatisch berührte.

„Sie verachten diesen Mann ebenso sehr, wie ich ihn verachte; und welches auch die Beweggründe für diese Verachtung sein mögen, so ist Koreff jedenfalls Ihr Feind, wie der meinige ist. Soeben noch ersuchte ich Sie, mir Ihre Dienste bei der Ausführung meiner Pläne zu weihen; jetzt frage ich Sie, ob Sie sich mit mir zur Erreichung unseres gemeinschaftlichen Zieles vereinigen wollen?"

„Ich bin bereit, mein Leben hinzugeben, wenn es sein muß, um dieses Ziel zu erreichen," antwortete der Agent.

„Das sollen Sie nicht! Sie werden leben, damit wir gemeinschaftlich diesen Elenden verderben!" rief Sartilly, sich mehr und mehr ereifernd. „Wann werde ich Sie wiedersehen?"

„Wenn ich Sie nur zu meiner Ansicht bekehren könnte, Herr Vicomte, daß es zweckmäßiger ist, wenn wir einander vor Ablauf eines Monats nicht wiedersehn," antwortete Jottrat ruhig. „So viel Zeit werde ich nöthig haben, um meine Minen zu legen, und ich hatte bereits die Ehre, Ihnen auseinanderzusetzen, weshalb es außerdem thöricht sein würde, früher gegen diesen Mann zu operiren.

Wir schreiben heute den vierzehnten Februar, am fünfzehnten März können wir eine zweite Verabredung halten. Ich halte es übrigens für gerathener, wenn ich nicht wieder zu Ihnen komme; mein Besuch könnte irgend Jemandem, und es sei auch nur Ihren Dienstboten, auffallen.

Sie können mich jedoch in meiner Wohnung aufsuchen, ohne daß das auch nur einem Menschen auffallen würde, ich werde außerdem noch folgende Vorsichtsmaßregeln treffen. Ich bewohne die vierte Etage des Hauses Nummer 19, und meine Fenster gehen auf die Marais Straße hinaus. So oft Sie das dritte Fenster rechts erleuchtet sehen werden, kommen Sie herauf; ich werde dann allein sein und Niemand wird uns stören. Allein ich bitte Sie, nicht vor neun Uhr Abends zu kommen, denn bis neun Uhr hält mich mein Dienst vom Hause fern.

„Angenommen," sagte der Vicomte.

„Sollte jedoch Einer von uns von einem wichtigen Umstande Kenntniß erhalten, der es nothwendig erscheinen ließe, daß noch vor dem fünfzehnten März eine Unterredung zwischen uns Statt fände, würden Sie es auch dann nicht für passend halten, daß eine solche Unterredung Statt habe?"

Der Agent überlegte einen Augenblick.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

— Halb Europa ist vorige Woche mit Schnee zugedeckt worden. Nicht nur in Deutschland, England und Frankreich, sondern auch in Italien herrschten gewaltige Schneestürme, sogar in Neapel sank das Wetterglas unter Null. Auch in Constantinopel und auf der Balkanhalbinsel gabs Schnee und Kälte in Fülle. Vollends im bayerischen Hochgebirg gabs haushohen Schnee; man fand 40 vor Hunger gefallene Gemsen.

Börsengespräch bei 18 Grad Kälte. „Meyer, was meinen Se? Was soll mer kaufen?" — „Kaufen Se Thermometer! Stehen se doch heute niedrig genug!"

(Sehr wahr!) Als die geistreiche Frau des bekannten im Jahre 1829 in Dresden verstorbenen Schriftstellers Friedr. v. Schlegel einst beim Hemdennähen angetroffen wurde, hielt man ihr vor: sie möchte doch lieber statt der Nadel die Feder führen, was ihrer hohen, geistigen Begabung angemessener wäre. Die intelligente Frau aber erwiderte: „Ich habe oft gehört, daß es schon zu viele Bücher auf der Welt gebe, niemals aber, daß zu viele Hemden gemacht würden."

† (In Chicago) kann man sich jetzt bei Musik barbieren lassen. Drei junge Mädchen haben eine Barbierstube eröffnet. Die Eine besorgt das Einseifen, die Zweite das Schinden, die Dritte sitzt auf einem mit Goldpapier beklebten Throne und spielt auf einer Harfe:

„Ich weiß nicht, was soll es bedeuten,
Daß Du so traurig bist."

† (Conditor Trepp in Dresden) kann seit Jahren nicht genug Fastnachts-Pfannkuchen backen. Er verleibt nämlich alljährlich einem seiner Pfannkuchen einen Dukaten ein. Dies macht er bekannt und bittet den glücklichen Gewinner um Quittung, die dann auch alljährlich erfolgt. Es ist ein ächter Heckdukaten für ihn.

Charade.

Eine Sprache wunderbar,
Wenn auch in verschied'nen Landen,
Doch von Jedem leicht verstanden,
Spricht der Sylben erstes Paar;
Und bald Freuden und bald Schmerzen
Weckt es in der Menschen Herzen.
Unentbehrlich in dem Leben
Sind die Letzten, und es geben
Wilde Völker sie sogar
Ihren todten Freunden hin.
Wo das ganze Doppelpaar
Mit anständig kluger Sinn
Wohlbedacht bereitet war:
Sind die Ersten schon vollbracht,
Stets zum Leben aufgemacht.

Lesefrucht.

Im Elend ist es leicht, vom Leben sich zu trennen
Doch tapfer ist's im Elend leben können.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Für Landwirthe!

Da von heutigem Tage an Herrn **Johannes Horlacher** aus Röthenbach nicht mehr mein Agent ist, so bin ich in Folge dessen im Stande, alle meine

Maschinen,

welche Herr Johs. Horlacher bis heute für mich verkauft hat, um 20 % billiger zu liefern, da ich jetzt meinem früheren Agenten keine Provision mehr zu bezahlen habe.

Cataloge stehen stets zur Verfügung, auch ist von heute an einer meiner Reisenden regelmäßig in dortiger Gegend zu treffen.

Fabrik Landw. Maschinen
Eislingen.

Hohenstraßen,
Post Mainhardt.

Sämmtliche Sorten frischen Waldsamen

setzt billigst dem Verkaufe aus.

Zugleich mache bekannt, daß ich in kleineren und größeren Quantitäten

frischen Rothtannensamen

kaufe und sieht Anträgen nebst Muster entgegen

Josef Huber.

Revier Rudersberg.

Holz-Verkauf.

1) **Mittwoch den 3. März** 9 Uhr in der Post in Rudersberg aus Hansdobel:

285 Rm. buchene Scheiter, 239 do. Prügel und Anbruch, 20 Rm. birkene Scheiter und Prügel, 16 Rm. do. tannene Scheiter und Prügel.

2) **Donnerstag den 4. März** 9 Uhr im Adler in Unterschlechtbach aus Hohensturz und Drehlade:

2 Rm. buchene Scheiter, 122 do. Prügel und Anbruch, 18 Rm. do. birken und aspen, 40 Rm. tannene Scheiter, 194 do. Prügel und Anbruch.

Ebni,
Gemeinde Kaisersbach.

Fahrniß-Verkauf.

Am nächsten **Matthias-Feiertag den 24. Februar 1875 Nachmittags 2 Uhr**

wird im Hause des Gottfried Kugler, Hirschwirths Sohn von Ebni folgende Fahrniß im öffentlichen Aufstreich verkauft:

2 Pferde, 1 Kuh, 2 Stier, 1 Gaisbock, 1 Leiterwagen, 1 Egge, 2 Pferdegeschirre, sonstiges Fuhr- & Bauerngeschirr, 2 Fässer, 12 Simri Kartoffel.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 20. Febr. 1875.

Schultheißenamt.
Trukenmüller.

Menzlesmühle.

Einen 1½ Jahr alten

Farren,

Leinthaler Race, gelb Falch bei welchem für Brauchbarkeit und Tugend garantirt werden kann, hat zu verkaufen

G. Schüle, Müller.

Oberndorf.

Geld-Offert.

200 fl. Pfleggeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei

Ludwig Hinderer.

Eckardsweiler.

Der Unterzeichnete verkauft unter der Hand nachstehende Gegenstände:

als **2 Schuhpflüge, 1 vollständiges Pferdegeschirr mit doppeltem Leitriemen, mit Stangen & anderem Zaum nebst Gurten, 4 schwere Ochsenketten, 1 Radschuh, 1 ungezahnte Flanderische Egge, 1 Spritzleder, 2 Halfterketten und eine gelbfalchete Kuh,** die ich besonders empfehlen kann.

Rudolf.

Welzheim.

Erklärung.

Wir erklären hiemit, daß die vor 14 Tagen stattgefundene Vereinsschlittenfahrt nach Alfdorf nicht vom Liederkranz hier, sondern vom Gesangverein Concordia stattgefunden hat.

Die Mitglieder des Liederkranzes.

Mittel gegen Trunksucht,

Trunksucht, wodurch Tausender Familien-Glück und ehelicher Frieden gestört, wird durch mein der Gesundheit unschädliches Mittel, das mit oder ohne Wissen des Trinkers genommen werden kann, geheilt.

E. A. Schmidtchen, Guben,
Dilettant der Chemie.

Sichere Hülfe Allen,

welche an Magenkrampf, Hämorrhoidal, Bleichsucht, Drüsen, Flechen, Gicht, Nervenschwäche, weissen Fluss u. s. w. leiden. Unentgeltliche Auskunft ertheilt

Fr. Th. Meyhofer,
Braunschweig
Andreaskirchhof Nr. 3.

Allen Kranken und Hülfesuchenden

versende ich auf portofreies Anfragen **unentgeltlich** das Buch

Untrügliche Hülfe & Linderung
allen Leidenden.

E. Zerling in Braunschweig.

NB Tausende verdanken diesem Buch ihre Genesung.

Haller Getreide-Markt

vom Samstag den 20. Feb.

Kernen (Lager 30) Ctr., Schrannenrest 64 Ctr.) 6 fl. 7 kr., 6 fl. — kr., 5 fl. 54 kr., abgeschl. 6 kr.

Haber (Lager 2 Ctr., Schrannenrest — Ctr.) 4 fl. 54 kr., 4 fl. 54 kr., 4 fl. 54 kr., abgeschl. 6 kr.

Gemischt (Lager 2 Ctr., Schrannenrest — Ctr.) 5 fl. 16 kr., 5 fl. 16 kr., 5 fl. 16 kr., abgeschl. 6 kr.

Linsen (Lager — Ctr., Schrannenrest — Ctr.) —fl. — kr., — fl. — kr., —fl. — kr., aufgeschl. — kr.

Roggen (Lager 21 Ctr., Schrannenrest 8 Ctr.) 5 fl. 15 kr., 5 fl. 15 kr., 5 fl. 15 kr. abgeschl. —kr.

Ackerbohnen (L. — Ctr., Schrannenrest — Ctr.) — fl. — kr., — fl. — kr., — fl. — kr.

Dinkel (Lager 1 Ctr., Schrannenrest — Ctr.) 4 fl. — kr., 4 fl. — kr. 4 fl. — kr., aufgeschl. — kr.

Erbsen (Lager — Ctr., Schrannenrest — Ctr.) — fl. — kr., — fl. — kr., — fl. — kr., abgeschl. — kr.

Geld-Sorten vom 20. Febr. 1875.

	Mark.	Pfg.
Pistolen Doppelte .	16	77—.82
Pistolen . . .	16	57—.62
Ducaten . . .	9	52—.57
" al marco	9	57—.62.
Holl. fl 10 . .	16	85—90.
20-Frankes-Stücke	16	.30—34
ditto in ½	16	.26—30
Souvereigns . .	20	46—.51
Imperials . . .	16	80—.85
Dollars in Gold .	4	17—.20

Redaktion, Druck und Verlag von C. L. Unterzuber.